

## Berufsporträt Natalie Bärtschi, Dipl. Chiropraktorin



### In welcher Funktion bist du tätig?

Aktuell arbeite ich als Assistenzchiropraktorin in einer Praxis in Zürich. Hier arbeite ich unter Aufsicht eines erfahrenen Fachchiropraktors, den ich bei komplexen Fällen dazu ziehen kann.

### Was sind deine Kernaufgaben?

In meiner ambulanten Sprechstunde untersuche und behandle ich Patient\*innen mit Beschwerden am Bewegungsapparat. Oftmals sind Chiropraktor\*innen hier die erste Anlaufstelle, insbesondere bei Rückenschmerzen. Aus Anamnese und klinischer Untersuchung sammle ich die nötigen Informationen, um eine Diagnose zu stellen. Reichen diese Informationen noch nicht aus, veranlasse ich weitere diagnostische Massnahmen wie z.B. Bildgebung oder Labor. Ich erkläre den Patient\*innen, wo das Problem liegt und welche Behandlungsmöglichkeiten bestehen.

Wenn eine chiropraktische Behandlung angezeigt ist, findet diese in der Regel gleich im Anschluss statt. Diese besteht meist aus chiropraktischer Manipulation oder Mobilisation sowie myofaszialen Massnahmen zur Behandlung der Muskulatur und Weichteile. Falls nötig kann ich den Patient\*innen Schmerzmedikamente oder orthopädische Hilfsmittel verschreiben. Zusätzlich erfolgt eine Beratung bezüglich Aktivitäten im Alltag und häufig instruiere ich ein paar einfache Übungen, um Rückfälle zu vermeiden. Sollte dies nicht ausreichen oder ist ein gezielter Muskelaufbau nötig, erfolgt eine Überweisung zu eine/einer Physiotherapeut\*in.

Daneben fallen auch administrative Arbeiten an, wie Berichte schreiben, Teamsitzungen oder telefonische Rücksprache mit anderen Fachpersonen.

### Wie gestaltet sich dein Berufseinstieg?

Nach dem Staatsexamen folgt eine 2.5-jährige Assistenzzeit, in welcher unter Aufsicht eines Fachchiropraktors oder einer Fachchiropraktorin gearbeitet wird. Die Mehrheit dieser Stellen sind in ambulanten Praxen, es gibt jedoch mittlerweile auch einige Spitäler mit einer chiropraktischen Abteilung. 4 Monate müssen in einer Klinik oder im Spital in einem interdisziplinären Umfeld absolviert werden.

### Mit welchen Schwierigkeiten warst du konfrontiert?

Für mich war es zu Beginn anstrengend, so viele verschiedene Patient\*innen pro Tag zu sehen und jedem und jeder meine volle Aufmerksamkeit zu schenken. Häufig habe ich dann auch nach Feierabend noch an gewissen Fällen rumstudiert. Mittlerweile kann ich abends aber gut abschalten. Die körperliche Belastung ist nicht zu unterschätzen, wir arbeiten viel mit den Händen und ab und zu braucht es auch etwas Körpereinsatz. Gleichzeitig ist das für mich einer der grossen Vorteile, man ist ständig in Bewegung und sitzt nicht den ganzen Tag am Schreibtisch.

### Was hat dir geholfen, den Einstieg zu meistern?

Im Rahmen des klinischen Ausbildungsjahr im Studium arbeiten wir bereits während 6 Monaten in der Poliklinik für chiropraktische Medizin, dort sehen wir unsere eigenen Patient\*innen. Das war für mich eine unglaublich wertvolle und lehrreiche Zeit, die mich optimal auf den Berufseinstieg vorbereitet hat. Zusätzlich habe ich neben dem Studium bereits als Arztsekretärin an meinem jetzigen Arbeitsort

gearbeitet, was mir den Einstieg enorm erleichtert hat. Ich war vertraut mit den internen Abläufen und konnte wichtige Erfahrungen im Umgang mit Patient\*innen aber auch mit Versicherern und Krankenkassen sammeln.

### **Welche Tipps gibst du Berufseinsteiger\*innen?**

Als Chiropraktin darf man sicherlich keine Berührungängste haben. Wir haben sehr viel direkten Patientenkontakt. Zudem sollte man sowohl fürs Studium als auch später im Beruf eine gewisse physische als auch psychische Belastbarkeit mitbringen.

Meine Sprachkenntnisse sind oft sehr nützlich, insbesondere Italienisch und Englisch spreche ich mindestens einmal die Woche und die Patient\*innen sind dankbar, wenn sie sich in ihrer Muttersprache verständigen können. Wie in vielen medizinischen Berufen ist Kommunikation eine unserer Kernkompetenzen und ich verbringe viel Zeit im Gespräch, aber auch Zuhören will gelernt sein!

Last but not least, empfehle ich jedem der sich für diesen Beruf interessiert, mal in eine Praxis reinzuschauen, um einen Einblick in unseren Alltag zu gewinnen. Das hat mich in meiner Studienwahl bestärkt und mir auch in schwierigen Zeiten Motivation fürs Studium gegeben. Es braucht sicherlich Disziplin und Durchhaltewillen, aber es lohnt sich!

Weitere Berufsporträts von Chiropraktinnen und Chiropraktoren unter <https://study-chiropractic.ch/> und [Chiropraktik: Laufbahnbeispiele berufsberatung.ch](https://www.chiropraktik.ch/laufbahnbeispiele-berufsberatung)